
Vermögensbildung innerhalb der Spielregeln

Predigt vom 10. Juli 2005

Einleitung

Betrugsfall Tagi (9. Juli 2005)

Es ist klar, bei der **Auslegung des siebten Gebotes** „Du sollst nicht ehebrechen“ haben wir uns auf besonders heissem Boden befunden. Heute wird mit dem achten Gebot ein neues heikles Thema angeschnitten.

Wenn es dort um Liebe ging, dann geht es hier ums Geld.

Gott mischt sich mit dem **achten Gebot in unsere Geldangelegenheiten** ein. Wenn es aber ums Geld geht, dann pflegen wir nicht viel Spass zu verstehen, dann trauen wir nicht dem Erstbesten.

Aber wenn es ihm gefällt, mit diesem - achten Gebot sich um unser **Portemonnaie** zu interessieren, wer kann ihn daran hindern?¹

Textlesung: 2. Mose 20,15

Vermögensbildung innerhalb der Spielregeln (Gottes Anweisungen für den Umgang mit Besitz)

Spielregel Nr. 1: Gott schützt den Besitz

Spielregel Nr. 2: Menschen bestehlen ist verboten

Spielregel Nr. 3: Gott bestehlen ist verboten

Vermögensbildung innerhalb der Spielregeln (Gottes Anweisungen für den Umgang mit Besitz)

Spielregel Nr. 1: Gott schützt den Besitz

Bevor wir uns eingehender über das Stehlen unterhalten, sind - gerade in unserem 21. Jahrhundert - vielleicht ein paar **Worte über das Eigentum** nützlich.

Gott will, dass Menschen - Einzelpersonen, Familien, Gruppen, Organisationen, Nationen - **materielle Dinge besitzen**: Grund und Boden, Häuser, Nahrungsmittel, Tiere, Dinge, die man selbst durch **Arbeit oder Erfindungsgeist** hergestellt hat, Kunstwerke, Geld usw.

Wenn Gott **nicht will, dass Menschen Löhne und Gehälter** verdienen, Getreide säen, ernten, verkaufen, Möbel, Musikinstrumente und vieles andere besitzen, dann hätte er das achte Gebot nicht gegeben.

„Du sollst nicht stehlen“ beinhaltet, dass wir und unsere Mitmenschen **Dinge besitzen**.

¹ Lüthi, Walter: Die Zehn Gebote Gottes. Seite 185.

Gott verbietet nicht, Besitz zu haben. Du darfst dich an allem erfreuen, was er dir gegeben hat: an seiner Schöpfung, an deinem Garten, an deinen Ferien.

Du brauchst keine Schuldgefühle zu haben, wenn nicht alle Menschen das besitzen, was du gerade hast. **Aber du darfst deinen Besitz nicht über dich herrschen** lassen.

Du darfst nicht dein Herz an den Besitz hängen, sondern ihn bereitwillig mit deinen Mitmenschen und mit Gott teilen und ihm in allen Dingen dankbar sein.

Die Gefahr besteht, dass diese Dinge von **jemand anderem weggenommen** werden. Stehlen heißt, etwas an sich zu reißen, was einem anderen gehört. Deshalb sagt Gott:

Du sollst nicht stehlen. -

Im Hebräischen sind es nur zwei **Wörter** – „**Lo tignob – stiehl nicht!**“

Versetzen wir uns mal in jene Zeit, als Mose die Zehn Gebote vor den Israeliten verlas: Frauen und Männer wissen was Besitz ist. Sie wissen, dass nicht jeder das gleiche besitzt. Sie wissen um die Verschiedenartigkeit der Gaben und Talente.

Als Gott kurz nach **dem Bundesschluss den Bau** eines Heiligtums befiehlt, sind alle Israeliten, jeder nach seinem Vermögen, seinen Gaben, am Bau der Stiftshütte beteiligt.

Halten wir hier fest: Gott hat uns als Wesen geschaffen, die Fähigkeiten, Talente , materiellen Besitz haben, dies in verschiedenem Mass. Wir sind nicht alle gleich.

Immer hat es Besitz gegeben, bei Individuen wie bei Nationen. Es hat immer die Versuchung gegeben, **Besitz durch Stehlen zu „erwerben“**.

Gott **schützt den** Besitz. Gleichzeitig gilt es zu beachten: **Besitz ist gefährlich**.

Geld - um das es in diesem achten Gebote geht - ist weder ein harmloser Fetzen Papier noch nur ein glänzendes Metallstück.

Geld hat eine geistige, eine teuflische Macht.

Jesus sagt selten von etwas, daß man sich davor hüten solle; vom Gelde sagt er das. Er redet vom Gelde wie von einer gefährlichen Persönlichkeit. Jesus Christus gibt den Namen eines heidnischen **Gottes, indem er es „Mammon“** nennt.

Niemand kann zwei Herren dienen; denn entweder wird er den einen hassen und den anderen lieben, oder er wird einem anhängen und den anderen verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon.²

Der Teufel hat seine Hand hier besonders kräftig im Spiel Die Macht der Finsternis, die Macht der Verführung, die Macht der Verblendung ist hier kräftig am Werk.

Zu **einem armen Steinklopfer** sagte triumphierend ein reicher Gutsherr: "So weit du siehst, ist alles mein!"

Der fragte der Arme: "Und der Himmel? Ist der auch dein?" Darauf wagte der Grossgrundbesitzer keine Antwort. "Aber der ist mein", sprach voller Glück der **Steinklopfer**.

In der folgenden **Nacht träumte der Gutsherr**, der reichste Mann des Dorfes sei gestorben. "Der kann doch nur ich sein", meinte er tieferschrocken. Bald

² Matthäus 6,24

hörte er von einem seinem Dienstboten, dass der Steinklopfer in dieser Nacht gestorben war.³

Jesus öffnet die **Pforte zum Himmel**. Den Himmel, den Kontakt mit dem allmächtigen Gott kann man sich nicht erkaufen. Der Himmel ist unkäuflich.

Den Zugang zum Himmel gibt es nur durch Jesus Christus! Wenn du Jesus Christus als Herrn und Erlöser anerkennen willst, dann kannst du dies Gott in einem Gebet mitteilen.

Zugang zum Himmel gibt es nur durch Jesus Christus. Jesus sagt selbst - Johannes 14,6:

Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben, niemand kommt zum Vater denn durch mich.

Zwei Bemerkungen zum Abschluss des ersten Punktes:

Die Bibel sagt wiederholt, daß es mehr im Leben gibt als den Erwerb von Eigentum. Ist die **primär motivierende Kraft unseres Lebens** die Anhäufung von Reichtum, dann verpassen wir das Eigentliche.⁴

Und dann noch als Zweites:

Die Bibel ist nicht gegen den Reichtum an sich, doch sehr wohl - und das **kompromisslos - gegen** jeden Missbrauch des Reichtums.⁵

Vermögensbildung innerhalb der Spielregeln (Gottes Anweisungen für den Umgang mit Besitz)

Spielregel Nr. 2: Menschen bestehlen ist verboten

Das Alte **Testament ist voll von Warnungen**, Gerichtsreden über das Stehlen in allen seinen Variationen.

Gott verbietet die **Ausbeutung von Menschen** als Arbeitskräften. Der Arbeitgeber hat den Arbeitnehmer, der Grundbesitzer den Tagelöhner absolut fair zu behandeln. Es ist Diebstahl, die Zahlung eines Lohnes bewusst hinauszuzögern.⁶

Es finden sich spezielle Regeln im Alten Testament: **Gott gebietet seinem Volk**, bei der Ernte etwas auf den Feldern zurückzulassen, damit die Armen es auflesen können.

Gott will nicht, dass wir alles, was uns zusteht, bis zum letzten Stückchen an uns raffen. Er, der uns selbst soviel geschenkt hat, will, dass wir grosszügig sind und teilen können.⁷

Dies fällt uns nicht so einfach. Gott **muss den Besitz** schützen:

Du sollst nicht stehlen. -

³ Beispiele für die Wahrheiten der Bibel: 294

⁴ Hybels, Bill: a.a.O. Seite 125.

⁵ Schaeffer, Edith: Überlebenshilfe – die Zehn Gebote. Seite 157.

⁶ Schaeffer, Edith: a.a.O. Seite 149.

⁷ Schaeffer, Edith: a.a.O. Seite 150.

Gott ist sehr realistische. Er weiss, dass manche Menschen sich *nicht auf die legalen Mittel* zum Erwerb persönlichen Eigentums beschränken. Sie versuchen statt dessen, Reichtum durch unrechtmäßige Mittel zu erwerben, nämlich durch Diebstahl.

Die **offensichtlichste Form des Stehlens ist die** Besitzergreifung. Das gute, altmodische Wort hierfür ist "Diebstahl". Eine Person beschliesst, daß sie etwas besitzen will, das einem andern gehört, und so nimmt sie es sich. Sie kann sowohl von **Gier oder Neid angetrieben** sein als auch von Unzufriedenheit darüber, was Gott ihr anvertraut hat. Jedenfalls nimmt sie die Sache selbst in die Hand und stiehlt, was ihr rechtmäßig nicht gehört.⁸

Du sollst nicht stehlen.

Sind wir als Christen auch davon betroffen?

Wie **steht es mit den Angestellten**, die sich selbst im **Materiallager** der Firma bedienen, ohne die Erlaubnis zu besitzen - mit Autoteilen, **Werkzeugen, Lochern**, Papier, Stiften, **Kugelschreibern**, Notizbüchern, Benzin, Öl, Lebensmitteln? Nur ein wenig hier und da. Es ist nicht viel. Ist es ein biblisches Mittel zum Erwerb von Eigentum, wenn man sich selbst aus dem Eigentum eines anderen bedient?

Du **hast** nicht dafür **gearbeitet**. **Du hast keine Investition** dafür getätigt, gehandelt oder Geschäfte gemacht. Du hast nicht dafür gebetet. Du hast nicht einmal danach gefragt. Tatsache ist nur, dass du es gestohlen hast.

Eine **weitere Spielart des Inbesitznehmens ist das Leihen auf lange Zeit**. Wie steht es mit der Leiter deines Nachbarn, die du vor zwei Jahren ausgeliehen hast? Oder mit dem Pinsel, dem Farbtopf, dem Tablett? Wie steht es mit den Büchern, Kassetten, CD's? Du sagst: Ich gebe es wieder zurück, aber hast du es wirklich getan? Hast du es wirklich nur ausgeliehen? Oder hast du es stillschweigend an dich genommen, indem du vergisst, es zurückzugeben?

In Epheser 5,28 steht geschrieben:

Wer gestohlen hat, stehle nicht mehr, sondern mühe sich vielmehr und wirke mit seinen Händen das Gute, damit er dem Bedürftigen etwas mitzugeben habe.

Ich **stelle dich vor die Entscheidung**, die ich auch für mich persönlich getroffen habe, nämlich Papier und Stift zu nehmen und eine Liste der Dinge anzufertigen, die nicht rechtmäßig dir gehören. Liste alles auf, was du von deiner Arbeitsstelle genommen haben, was du aus dem Laden "geborgt hast" und alles, was du von Freunden oder Nachbarn geliehen bekommen hast.

Versprich dann Jesus Christus, dass du bis zum Ende des Monats alle Dinge auf deiner Liste dem rechtmäßigen Eigentümer zurückgibst.

Vielleicht packst du **alles in ein Paket, schickst** es per Post dem Eigentümer zurück. Oder du sendest eine Einzahlung, um die Kosten der Artikel zu decken, die du schon benutzt, verloren oder zerbrochen hast. Du fügst vielleicht noch eine Notiz hinzu, in der du erklärst,

⁸ Hybels, Bill: a.a.O. Seite 128f.

daß du dir der **Tatsache bewusst bist, unrechtmässig** gehandelt zu haben; daß du Gott ehren und dein Gewissen dadurch reinigen willst, dass du deine Sünde zugibst und für Wiederherstellung sorgst.

Unterschreibe das Ganze mit "ein überzeugter Christ" oder noch genauer mit "ein befreiter Christ".

Stehlen greift das Selbstwertgefühl an.

Stehlen schafft Angst.

Stehlen zerstört deine Glaubwürdigkeit als Christ.

Umkehr und Wiederherstellung wirken befreiend. Sie setzen dich frei von den Fesseln der Schuld. Umkehr und Wiederherstellung macht es möglich, dass du in Frieden mit dir selbst, mit anderen und mit Gott lebst.

Vielleicht sind **Christen tatsächlich die** besseren Bürger. Untersuchungen in den USA und anderswo scheinen das bestätigt zu haben: Gute Christen sind die **ehrlicheren Steuerzahler** und auch sonst sind sie recht gesetzestreue Bürger.

Das ist eine gute Nachricht. Nur würde man doch auch gern wissen, warum sie es sind. Und da besteht die Befürchtung: **Sie sind so aus Angst vor dem (sie ewig beobachtenden) Herrn des Himmels** und seinen künftigen Strafen. Nein, das muss nicht stimmen. Ich hoffe, die gesetzestreuen Christen verhalten sich so gut, weil sie dankbar sind für das Evangelium. Mit anderen Worten: Sie haben **die Kraft zum Guten, weil die Erfahrung der Gnade Gottes sie gestärkt und beflügelt hat.**⁹

Es gibt noch eine weitere Spielart des Diebstahls ...

Vermögensbildung innerhalb der Spielregeln (Gottes Anweisungen für den Umgang mit Besitz)

Spielregel Nr. 3: Gott bestehlen ist verboten

Walter Lüthi schreibt:

Es ist geradezu verblüffend, wie sehr die Leute im allgemeinen in Geldangelegenheiten zum Heimlichtun neigen.¹⁰

Es Geld spricht man nicht, man hat es!

Man ist regelrecht versucht, ans Wort vom «Dieb in der Nacht» zu denken.

Die **Verborgenheit des Finanzgebarens** wird mit grösster Sorgfalt gepflegt und gehütet. Aus welchem Grund?

Viele **Finanzleute vermitteln den Eindruck: Es** gibt auf Erden wie im Himmel kein Geheimnis, das ihnen heiliger ist als das Bankgeheimnis.

Aus welchem Grunde all diese Heimlichtuerei? Was scheut eigentlich da das

⁹ Schorlemmer, Friedrich: a.a.O. Seite 131.

¹⁰ Lüthi, Walter: a.a.O. Seite 192.

helle Tageslicht?¹¹

Die Heilige Schrift lehrt uns, daß alles Eigentum, Silber und Gold, **ja selbst die Erde und was auf ihr „krecht und fleucht“, Gottes gehört. Im Lichte der Bibel sind wir Menschen streng genommen überhaupt keine Besitzer, wir sind Verwalter.**

Das Wort „Be-sitzen“, kommt daher, daß man auf etwas sitzt, wenn man auf seiner Habe hockt so wie die **brütende Henne auf** den Eiern.¹²

Wir haben vergessen, wir müssen uns wieder ganz daran erinnern: Gott allein ist der Besitzer ist.

In **Maleachi klagt Gott sein Volk Israel** an, dass es IHN beraubt. Das Volk fragt dann: Wie haben wir dich beraubt. Gott antwortet – Maleachi 3,8:

*Darf ein Mensch Gott berauben? Ja, ihr beraubt mich! -Ihr aber sagt:
`Worin haben wir dich beraubt? Im Zehnten und im Hebopfer.*

Das Prinzip des Zehnten wird durch das gesamte Alte Testament gelehrt und von Jesus zweimal erwähnt. Es besagt, **zehn Prozent von** allem, was wir verdienen, soll durch die lokale Gemeinde an Gott zurückgegeben werden. Die Israeliten taten das nicht. Sie behalten den Zehnten für sich selbst und enthalten Gott, was Ihm rechtmässig zusteht

Viele Christen **tun das gleiche. Sie lassen** sich durch Begierden, ihrer Selbstsucht und dem **Materialismus davon abhalten, Gott** zu dienen. Sie benutzen ihren Zehnten für persönliche Wünsche - für besondere Kleider, Unterhaltung, Möbel, Vergnügungen und eine Menge unnötiger Dinge - statt für die Arbeit im Reich Gottes. Wie **schon die Israeliten vor ihnen, berauben sie Gott, der ihnen alles geschenkt hat, was ihnen gehört.**¹³

Freigebigkeit wird im Neuen Testament in einem Atemzug mit so zentralen Dingen wie Glaube, Erkenntnis, Liebe genannt.

Wenn Gott schon damals das Zurückhalten des **Zehnten als Diebstahl** bezeichnete, wieviel mehr müssen wir uns **dann heute vor ihm prüfen**, wo er uns in Jesus Christus ein so »unfaßbares Geschenk« gemacht hat! Er verdient es wahrlich, daß wir ihm gerne und reichlich von unserem Besitz geben. Wenn wir das **nicht tun, ist es Diebstahl-** genauso wie es unter Menschen Diebstahl ist, wenn beispielsweise ein Arbeitnehmer schludrige Arbeit leistet oder ein Arbeitgeber Hungerlöhne zahlt. **Unser Geben soll dabei kein Krampf und kein Zwang sein, sondern freiwillig und fröhlich, aus unserem Herzen heraus (2 Kor 9,7), aus Dankbarkeit gegen Gott und Mitleid mit den Bedürftigen. Gott sieht in unser Herz.**¹⁴

Götter fordern Opfer. Der Vater im Himmel ist stark im Geben. Der Allmächtige bringt Opfer.

¹¹ Lüthi, Walter: a.a.O. Seite 193.

¹² Lüthi, Walter: a.a.O. Seite 194.

¹³ Hybels, Bill: a.a.O. Seite 137.

¹⁴ Schaeffer, Edith: a.a.O. Seite 156.

Sein Opfer ist sein Bestes, sein Sohn Jesus Christus.

Aus diesem Grund allein, darfst du bereit sein zu geben.

Sonntagsschullehrer – 1 Million Franken den Missionaren geben? – „Jawoll!“ Schrieen alle Kinder. – 1000. Franke – Jawoll. 100.--? Ja, wir würden. Würdet ihr auch einen Franken geben? Alle sagten Ja ausser Tony. Tony, warum sagst du nicht ja? Weil ich einen Franken besitze!

Zitate:

Der wahre Christ sollte fleißig arbeiten, um sich und seine Familie zu versorgen und denen zu geben, die in Not sind. Doch er sollte nicht so von Arbeit verzehrt werden, daß er dadurch sein geistliches Leben vernachlässigt.¹⁵

Leider kommt solch ein zweifelhaftes Verhalten nicht nur einmal vor. Es ist sehr modern geworden, die Regierung zu betrügen, indem man bestimmte Einkommensformen nicht angibt oder zweifelhafte Abzüge geltend macht. Es ist auch eine häufige Praktik, den Arbeitgeber zu betrügen, indem man sich krank meldet, obwohl man gesund ist, oder während der Arbeitszeit verbotenerweise persönliche Anrufe tätigt oder Kostenabrechnungen von Geschäftsreisen streckt. Viele Menschen betrügen ihre Familien, indem sie Alimente oder die Unterstützung für die Kinder zurückhalten. Diese Verhaltensweisen, auch wenn sie sehr häufig vorkommen, sind nicht in Ordnung. Wir haben niemals das Recht, einen andern zu betrügen – sei es nun eine junge Witwe, ein Freund oder Verwandter, ein Kreditinstitut, unsere Firma, die Regierung. .. oder Gott.¹⁶

Das achte Gebot erklärt eindrucksvoll, daß wir Eigentum nur durch biblisch akzeptable Mittel erwerben sollen. Wir sollten fleißig arbeiten, weise investieren und im Glauben mit reiner Motivation beten. Wir sollten niemals etwas an uns nehmen, das anderen Menschen gehört, und nie andere Menschen betrügen einschließlich Gott. Dieses Gebot stellt im Hinblick auf die Methoden im Geschäftsleben und beim Erwerb von Eigentum eine harte Herausforderung dar. Gleichzeitig bietet es auch eine großzügige Belohnung an ein reines Gewissen und ein Gefühl der Befreiung, das uns unser Eigentum und generell alle Dinge genießen läßt, zu deren Erwerb Gott uns befähigt hat. Versuchen Sie es! Sie werden es erleben!¹⁷

Nach dem Neuen Testament ist Ehrlichkeit wichtiger denn je. Die gerade zitierte Stelle zeigt uns ganz praktisch und konkret ein Stück davon, was es heißt, als Christ zu leben und zu wachsen. Man beachte, daß ehrliche Arbeit, die an die Stelle von Diebstahl treten soll, dem Betreffenden Besitz bringen

¹⁵ Hybels, Bill: a.a.O. Seite 127.

¹⁶ Hybels, Bill: a.a.O. Seite 137.

¹⁷ Hybels, Bill: a.a.O. Seite 137f.

soll- so viel, daß er für sich und die Seinen sorgen und auch noch anderen Menschen helfen kann. Weder der Besitz noch die Pflicht zum verantwortlichen Umgang mit ihm sind im Neuen Testament abgeschafft.¹⁸

Das dem Gebot zu Grunde liegende Verb *ganab* heißt aber ebenfalls »täuschen«, also kann man das Gebot in einem weiteren Sinn verstehen: Wir sollen ebenfalls nicht betrügen. Diese Formulierung eröffnet also ein weites Feld der Deutung.¹⁹

Gott ist kein Tyrann, wenn er uns aufruft, ihm von unserem Besitz abzugeben. Er beraubt niemanden. Gott ist der fairste, weiseste und geschickteste Bankier, den es gibt. Er ermöglicht es jedem von uns, ihm etwas abzugeben, auf sein himmlisches Konto einzuzahlen, ob wir nun Straßenfeger sind oder Millionäre, im Berufsleben stehen oder hilflos auf einem Krankenbett liegen. Und das, was wir einzahlen, verwandelt er in »Schätze im Himmel« (Mt 6,20).²⁰

Schon sehr früh in der Bibellesenwelt davon, daß ein gewisser Teil des persönlichen Besitzes an Gott weitergegeben werden soll. In 1. Mose 14,18-20 gibt Abraham dem Priester Melchisedek den zehnten Teil von seinem gesamten Besitz.²¹

Gott kennt die Menschen guten Willens, die wissen, was es heißt, in dieser Zeit und Welt zu den «Dummen» zu gehören.²²

Das dritte inakzeptable Mittel, um persönliches Eigentum oder Geld zu erwerben, besteht im Betrug - oder im Vorenthalten von Dingen, die einem anderen rechtmäßig zustehen.²³

Gott hat andere Zinssätze als wir Menschen! Er kann aus der kleinsten Einzahlung ein Vermögen machen. Die Geschichte des kleinen Jungen in Johannes 6, der Jesus seinen Essensvorrat von fünf Broten und zwei Fischen gibt und mit offenem Mund zusieht, wie dieser damit Tausende von Menschen satt macht, gibt uns vielleicht eine kleine Vorstellung davon, wie Gottes Bank funktioniert.²⁴

Freigebigkeit wird hier in einem Atemzug mit so zentralen Dingen wie Glaube,

¹⁸ Schaeffer, Edith: a.a.O. Seite 154.

¹⁹ Schorlemmer, Friedrich: Kanzelreden zu den 10 Geboten. 2003. Seite 123.

²⁰ Schaeffer, Edith: a.a.O. Seite 158.

²¹ Schaeffer, Edith: a.a.O. Seite 151.

²² Lüthi, Walter: a.a.O. Seite 196.

²³ Hybels, Bill: a.a.O. Seite 135.

²⁴ Schaeffer, Edith: a.a.O. Seite 159.

Erkenntnis, Liebe genannt.²⁵

Der Zehnte gehörte Gott, und ihn zu verweigern, kam einem Raub bzw. Diebstahl gleich.²⁶

Aber ist denn der Zehnte nicht etwas rein Alttestamentliches? Ist das achte Gebot jetzt, wo wir nicht mehr unter dem Gesetz, sondern unter der Gnade leben, noch so wichtig? O ja! »Der Dieb soll nicht mehr stehlen, sondern arbeiten und sich mit seinen Händen etwas verdienen, damit er den Notleidenden davon geben kann« - so die unmißverständliche Mahnung des Paulus in Epheser 4,28.

²⁵ Schaeffer, Edith: a.a.O. Seite 155.

²⁶ Schaeffer, Edith: a.a.O. Seite 151.